

Zu wissen, daß beyde Feinde in Grodno bey-  
 sammen seyen, war für Karl schon genug, um  
 mitten im Winter (11. Jan. 1706) plötzlich aus  
 seinem Quartiere aufzubrechen, und sie mit der  
 ganzen Armee zu überfallen. Weder Schnee  
 noch Eis konnte seine Schritte hemmen; wer un-  
 terwegs erstarrte, mußte liegen bleiben. Nächte  
 hindurch blieben die zitternden Schweden im  
 fürchterlichsten Froste unter freiem Himmel. Viele  
 starben, aber Karl drang immer weiter vor. Und  
 doch entwischte ihm August, und ging nach War-  
 schau, das Karl nicht stark genug hatte bedecken  
 können. Karls Verdruß darüber ward durch die  
 Nachricht gemildert, daß sein wackerer General  
 Rhenschöld eine frische Armee, die Schulenburg  
 aus Sachsen herbeygeführt, am 6. Febr. bey Frau-  
 stadt geschlagen und fast ganz vernichtet habe,  
 Karl schloß hierauf die in Grodno befindlichen  
 Russen ein, die aus Mangel an Lebensmitteln in  
 das größte Elend geriethen, und zuletzt, nachdem  
 sie eine Menge Leichen in den vorüberfließenden  
 Strom geworfen, und ihr schweres Geschütz  
 nebst vielem Pulver und Kugeln versenkt hatten,  
 unter ihrem Anführer Ogyłski heimlich entwi-  
 chen, und sich an den Dnieper zurückzogen. Diese  
 Noth genügte ihrem Feinde noch nicht. Auch er  
 litt vom Hunger und Frost, und wollte soviel  
 Menschen nicht umsonst auf seinem gewaltsamen  
 Marsche eingebüßt haben. So zog er dann den